



Xavier-Laurent Petit

Sonnenglut und Wüstenpferd

Aus dem Französischen von Anja Malich

Dressler 2010 • 160 Seiten • 12,95 • ab 10

Galshan verbringt auch diesmal ihre Sommerferien bei ihrem Großvater, einem Nomaden, in der mongolischen Steppe. Dieses Jahr ist der Sommer sehr hart, weil der Regen ausgeblieben ist und Dürre und Hitze die Tiere sterben und auch die Menschen extremleiden lassen. In dieser Situation entschließt sich ihr Onkel, mit den Herden nach Norden zu ziehen, in der Hoffnung, dort endlich neue Weidegründe und Wasser zu finden. Begleitet werden sie von einer Reporterin, die über die Nomaden berichten will. Auf dem unendlich strapaziösen Marsch muss Galshan große Gefahren bestehen. Der Tod des Großvaters überschattet am Schluss die Freude über den Regen.

In den Jahren 1999 bis 2001 wurde die Mongolei von einer ungewöhnlichen Dürre heimgesucht, die vielen Nomaden dort die Existenzgrundlage zerstörte, weil sehr viele Herden verendeten. In seinem dritten Band lässt Petit die junge Galshan die Dürre des Jahres 2000 erleben und durchleben. Mit Erstaunen werden die jungen Leser gewahr, dass der Autor somit keine Geschichte aus weiter Vergangenheit erzählt, sondern die Geschichte eines Mädchens, das in einer harten Welt eine Zeit des Umbruchs erlebt. Der Leser wird also in ferne Kulturen entführt: zum einen in die der Nomaden mit ihren Vorstellungen und Lebensregeln, zum anderen in die sich anbahnende neue Kultur der Moderne in der Mongolei. Auf diesem Weg erfahren die Leser, wie in einem fernen Land auch das Neue das Alte allmählich ablöst; so steht symbolhaft der Tod des Großvaters, der noch zum alten Schlag der Nomaden gehörte und der sein Herde nicht mehr an den Sohn übergab, für das Ende dieser alten Zeit, die – ebenso symbolhaft – von einer Reporterin in Wort und Bild festgehalten wird.

Petit vermag es, mit wenigen Worten und in ruhigem Erzählton (an dieser Stelle auch ein Lob an die Übersetzerin) die Landschaft und das Wesen der Menschen nahe zu bringen. Dieser ruhige, fast sachliche Ton wird auch in den Schilderungen der Unwetter beibehalten, so dass der Eindruck und die Wirkung auf den Leser sehr intensiv sind. Am Ende stehen Bewunderung und Respekt für diese Menschen, von denen man sonst nur sehr selten hört oder liest.

Das Buch ist zwar für junge Leser ab 10 Jahren gedacht, doch sollten auch Erwachsene es lesen. Sehr gut sind für die jungen Leser ein angenehm großer Druck und die kurzen Kapitel, die eine zügige Lektüre ermöglichen.

“Sonnenglut und Steppenwind” ist sehr zu empfehlen!

Elmar Broecker